

auf Wandsbeker Gebiet ein zweiter Bahnhof, Wandsbek-Ost, eingerichtet werden mußte. — Seit 1934 entsteht an Wandsbeks Südgrenze und zum Teil auf seinem Gebiet die Reichsautobahn mit ihrem vorläufigen Endpunkt im Reichsautobahnhof Hamburg und mit den von dort abgehenden Reichsautobahnstraßen nach Lübeck, Berlin, Bremen usw. Durch die Zubringerstraßen, die ebenfalls zum Teil über Wandsbeker Gebiet führen, wird die Stadt auch an dem neuen Verkehr auf den Straßen Adolf Hitlers teilhaben. — Das Leben und Treiben auf den Straßen Wandsbeks ist nicht zu denken ohne den gewaltigen Verkehr, den die Wandsbeker Märkte mit sich bringen: zweimal in der Woche, am Dienstag und am Sonnabend, ist auf dem Marktplatz und einmal, am Freitag, an der Stormarner Straße Wochenmarkt, der zahlreiche Käufer aus Wandsbek und der Nachbarschaft und zahlreiche Erzeuger und Händler landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Stadt und Nachbarschaft hier vereint. Viermal im Jahre finden ferner in Wandsbek Kram- und Viehmärkte statt; sie beruhen auf dem schon erwähnten Jahrhunderte alten Marktprivileg und sind weit über Wandsbeks Grenzen seit alters her mit ihren vollstümlichen Namen Oster-, Pfingst-, Pflaumen- und Schindermarkt bekannt.

An sogen. Versorgungsbetrieben erhielt Wandsbek zunächst, nämlich im Jahre 1855, eine eigene Gasanstalt. 1892 wurde eine vorzügliche Wasserversorgung geschaffen: Es wurde ein Wasserwerk an dem etwa 20 Kilometer entfernten Großensee erbaut und von dort das Wasser in einer langen Rohrleitung nach Wandsbek befördert; den für die Zuleitung in die Gebäude nötigen Druck vermittelte der Wasserturm am Holstenhofweg, noch heute ein weithin sichtbares Wahrzeichen der Stadt; kurz vor dem Ausreten der Cholera in Hamburg war die Wandsbeker Wasserversorgung in Benutzung genommen, und daher konnte Wandsbek in jenen Hamburger Leidestagen seine Nachbarn durch Tonnenwagen mit Trinkwasser versorgen. Während des Krieges entstand zur Ergänzung des Großenseer Wasserwerks inmitten der Stadt ein Grundwasserwerk. 1909 richtete die Stadt ein eigenes Elektrizitätswerk ein. Ein städtisches Krankenhaus, allerdings zunächst in sehr bescheidenem Ausmaße, besteht seit Mitte des vorigen Jahrhunderts; nach Verlegung an die jetzige Stelle an der Jüthornstraße im Jahre 1888 hat es sich dort allmählich zu einem modernen Krankenhaus nach dem Pavillonsystem entwickelt, das sich starken Zuspruchs aus allen Kreisen der einheimischen Bevölkerung und der Nachbarschaft erfreut. An Badegelegenheiten stehen eine Flugbadeanstalt, eine Warmbadeanstalt und seit 1936 auch ein Hallenschwimmbad zur Verfügung. — Eine städtische Entwässerung wurde 1898 in Angriff genommen und ist inzwischen auf das gesamte bebaute Gebiet der Stadt ausgedehnt. — Als an die Gas-, Strom- und Wasserversorgung im Laufe der Zeit immer größere Ansprüche gestellt wurden, erfolgte eine grundsätzliche Änderung in dieser Versorgung: Gas- und Elektrizitätswerk wurden von den Hamburger Gas- und Elektrizitätswerken übernommen; seit 1927 erhält Wandsbek Strom und Gas von diesen Werken. Die Wasserversorgung wurde für das östliche Gebiet Hamburgs, den westlichen Teil des Kreises Stormarn und Wandsbek im Jahre 1928 vereinheitlicht und zu diesem Zweck eine G. m. b. H. ins Leben gerufen, die das Werk am Großensee gepachtet, ausgebaut und inzwischen die Wasserversorgung für das genannte Gebiet übernommen hat, während die Verteilung innerhalb der Stadt nach wie vor dieser selbst obliegt. Die städtische Sparkasse besteht seit 82 Jahren. — Die Tatsache, daß im Laufe der Zeit viele wohlhabende Bürger